

Interesse an Tieren, Technik und Umwelt mitbringen

AUSBILDUNG Tierwirte entscheiden sich schon vor der Ausbildung für eine von fünf Fachrichtungen

VON KLAUS-PETER JORDAN

BÖSEL – „Ich habe schon immer gerne Tiere um mich gehabt. Zu Hause waren das vor allem Hunde, Katzen und Pferde.“ Das, was Natalie Osterloh von Kindesbeinen an liebte, macht sie nun zu ihrem Beruf. Die 20-Jährige wird



SERIE

Ausbildung in Agrarberufen

In dieser **Serie** stellt die Redaktion die sogenannten grünen Ausbildungsberufe vor. **Heute: Tierwirt/-in**

Tierwirtin und ist derzeit im dritten Lehrjahr beim Moorgut Kartzfehn in Bösel, dem Marktführer für die Putenvermehrung in Deutschland.

Tierwirt/in ist einer der 14 sogenannten grünen Berufe. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre: eine Verkürzung ist möglich. Die Interessenten sollten einen erfolgrei-

chen Haupt- oder Realschulabschluss vorweisen können.

Tierwirte werden einmal Spezialisten für große Tierbestände. Schon mit dem Ausbildungsbetrieb entscheiden sie sich in der Regel für eine von fünf Fachrichtungen: Rinderhaltung, Schweinehaltung, Geflügelhaltung, Schäferei oder Imkerei. Bei Natalie Osterloh ist es das gefederte Vieh.

„Reingeschnuppert habe ich beim Moorgut Kartzfehn über einen Aushilfsjob“, erzählt sie. Das hat Lust auf mehr gemacht. Die Ausbildung ist nichts für Langschläfer. „Es geht früh los“, betont die junge Frau: Ställe einstreuen, schauen, ob beim Futter und an der Tränke alles in Ordnung ist, Tiere auf Krankheiten oder Verletzungen begutachten. Auf der Elterntierfarm müssen mehrmals am Tag Eier aus den Nestern geholt oder auf dem Boden gesucht werden. Die müssen dann im Putzraum saubergemacht und beschriftet sowie zum Transport fertig gemacht werden. In der



Natalie Osterloh macht eine Ausbildung zur Tierwirtin beim Moorgut Kartzfehn in Bösel

BILD: KLAUS-PETER JORDAN

Schlupfbrüterei werden die Küken kontrolliert und für die Auslieferung an die Kunden vorbereitet.

Auch die künstliche Besamung der weiblichen Tiere gehört zur Ausbildung. „Wegen der körperlichen Anstrengung machen das aber überwiegend die Männer“, sagt Natalie Osterloh, die insgesamt aber bedauert, dass unter den

Ausbildungsschülern so wenig Mädchen sind: „Tierwirtin ist auf jeden Fall was für Frauen.“

Interesse an Tieren, Technik und Umwelt, praktisches Geschick, eine gute Auffassungsaufgabe und Organisationstalent sollten die Interessenten mitbringen. Beim Moorgut Kartzfehn arbeiten sie auch auf einer For-

schungsfarm – hier wird u.a. mit verschiedenen Futterkomponenten experimentiert – und im Labor.

Berufsschulunterricht gibt es natürlich auch. Hier geht es z.B. um die Tierernährung und die Tiergesundheit. „Dabei lernen wir alle gesetzlichen Vorschriften zum Tierschutz“, weiß die 20-Jährige. Daneben gehören überbetriebliche Lehrgänge zur Ausbildung und beim Moorgut Kartzfehn auch Ausbildungsabschnitte an den anderen Standorten des Unternehmens.

Nach der Ausbildung gibt es diverse Weiterbildungsmöglichkeiten – von der ein- oder zweijährigen Fachschule bis zur Meisterprüfung, vom Fachagrarwirt bis zum Hochschulstudium. Natalie Osterloh würde gern beim Moorgut Kartzfehn bleiben, vielleicht noch die Fachschule besuchen. Nach einigen Jahren Berufserfahrung kann sie sich auch die Meisterprüfung vorstellen – um dann vielleicht anschließend eine Elterntierfarm zu leiten.